



Tragbarer CD-Player Sony D-50

Technische Daten: CD-Player Sony D-50

Messungen

Dämpfung bei Mono	1,5 dB
Kanalungleichheit	0,1 dB
Klirrfaktor (1 kHz) bei -10 dB/-60 dB	0,01%/0,06%
Aliasingverzerrungen bei -30 dB im hörbaren Bereich	0,03 %
Ruhegeräuschspannungsabstand	97 dB
Quantisierungsrauschabstand bei 10 kHz und -30 dB	55 dB
Ausgangsspannung links/rechts	1,78/1,76 V
Ausgangsimpedanz	430 Ohm

Störfestigkeit

Störung der Informationsspur bleibt ohne Einfluß bis zu einer Länge von	900 µm
Oberflächenfehler bleiben ohne Einfluß bis zu einer Größe von	800 µm
Empfindlichkeit gegenüber Erschütterung: Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	10
Laufgeräusch: Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	5

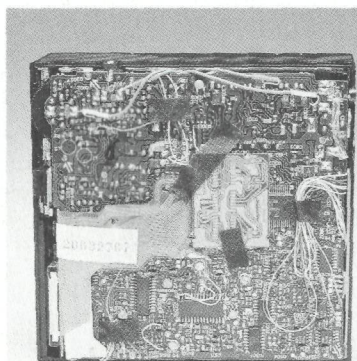
Bedienungskomfort

Mittlere Startzeit	7,4 s
Mittlere Zugriffszeit	2,3 s
Abmessungen (B×H×T)	12,5×4×13 cm
Ungefährer Handelspreis	DM 1000,-

Vertrieb: Sony Deutschland GmbH, Hugo-Eckener-Straße 20, 5000 Köln 30

Sony Portable, die „tolle Kiste“

Seit ein paar Monaten kennen wir den CD-Spieler fürs Auto – was schon erstaunlich genug ist. Seit ein paar Wochen nun gibt es von Sony einen portablen Player, der kaum größer ist als die CD selbst. Und was das Tollste ist, der D-50 kann kaum weniger als manches konventionelle Gerät. Gilt das auch für den Klang?



Was vor Jahren noch in einem Gehäuse von der Größe eines Schrankkoffers Platz fand, ist nun in einer Zigarrenkiste unterzubringen: Sony-Portable D-50

Gusti Arendt, charmante Pressefrau des Hauses Sony, ist es ja schon gewohnt, die Herrn der Schöpfung und der Fachwelt um sich zu scharen – so also auch bei Ihrem letzten Besuch in unserem Labor. Doch diesmal mußte sie die Sympathien in ungewöhnlicher Weise mit dem elektronischen Winzling teilen, den sie zu unser aller Überraschung frisch aus Tokio von der Audio-Fair mitgebracht hatte. Sie trug's mit Fassung. Offensichtlich war sie selbst genauso angetan von diesem CD-spielenden Flachmann wie wir.

Ist ja auch geradezu atemberaubend, wie die Integration der Bauteile in den letzten paar Jahren vorangeschritten ist. In den Gründertagen der CD-Technologie fand die Elektronik gerade Platz in einem Überseekoffer, während wir uns in der Zwischenzeit ja schon an Geräte im sogenannten Mini-format gewöhnt haben. Doch wie auf dem Walkman-Sektor, haben sich die findigen Japaner auch diesmal wieder an die Spitze der Miniaturisierungs-

bewegung gesetzt. Akito Morita selbst, entscheidungsgewaltiger Chef der Sony Corporation, hatte ja schon den beispiellosen Siegeszug des Walkman vorhergesagt, und zwar gegen alle Unkenrufe der Fachwelt. Die Entwicklung hat ihn inzwischen eindrucksvoll bestätigt.

Der gleiche unerschütterliche Glaube an den Massenerfolg des portablen Mini-CD-Spielers hat ihn nunmehr veranlaßt, mit der entsprechenden Produktion in die vollen zu gehen: So rollten schon im Dezember 1984 20 000 Einheiten vom Typ D-50 von den Bändern, und 50 000 sollen es bereits in diesem Frühjahr sein. Die Markteinführung im März dieses Jahres, wie immer etwas gegen den japanischen Markt phasenverschoben, soll dann die bundesdeutsche Nachfrage befriedigen. Ab Januar sind bereits einige unserer Händler mit Vorführmustern ausgestattet worden. Bis zu 15 000 Geräte, so hoffen die Sony-Strategen, sollten sich 1985 auf dem deutschen Markt unterbringen lassen. Eine stattliche Zahl in der Tat, insbesondere wenn man bedenkt, daß dies etwa 10 Prozent des Gesamtmarkts ausmachen würde. Vorstellbar scheint ja durchaus, daß sich die Konsumenten hierzulande genauso spontan in den kompakten Wicht verlieben, wie die Tester...

Umfangreiche Bedienmöglichkeiten

Doch das Taschenformat ist bei weitem nicht alles, was einen am D-50 begeistern kann. Es sind dies ebenso die Bedienmöglichkeiten und deren griffgünstige Ausführung. Doch der springende Punkt bleibt nach wie vor die Wiedergabequalität. Faszinierend ist allemal die Vorstellung, für knapp 1000 Mark ein High-end-Gerät zu erwerben, das in seinen klanglichen Eigenschaften nicht gegen seine großformatigeren Artgenossen abfällt und gleichwohl den Vorzug beitet, überall hin mitgenommen werden zu können. Um es gleich vorwegzunehmen: Der D-50 bringt es auf dem Meßtisch zu ebenso guten

Werten, wie jedes normale Gerät auch, der Klang entspricht exakt dem hohen Standard der besten CD-Spieler – unglaublich!

Doch auch was Bedienungskomfort angeht, weiß der Kleine mit erstaunlich vielen Features aufzuwarten. Neben Play und Pause stehen schneller Vor- und Rücklauf sowie die Möglichkeit zu Geboten, die Titelanfänge in steigender oder fallender Sequenz anzufahren: Skip-Funktion. Wohltuend informativ gibt sich die energiesparende Flüssigkristallanzeige. Sie sagt dem Benutzer die Nummer des gerade laufenden Programmabandes sowie die verstrichene Titelspielzeit. Auf Knopfdruck gibt sie aber auch Aufschluß über die Zahl der verbleibenden Titel sowie die Restspielzeit. Zusätzlich läßt sich noch der Ladezustand der Batterien abfragen. Ein On/Off-Schalter sowie ein Lautstärkesteller für den Kopfhörerausgang komplettieren die Ausstattung.

Praktisch: Netzteil, Akku, Tragetasche

Programmierungsmöglichkeiten mußten angesichts des Westentaschenformats außen vor bleiben. Aber wer weiß, vielleicht wird Sony, nachdem es nunmehr dem Bewegungsdrang Rechnung trug, bald auch noch den Spieltrieb der mobilen HiFi-Fans verwöhnen. Betrieben werden kann der D-50 mit einem zum Lieferumfang gehörigen Netzteil, das sich in den Abmessungen – bis auf die Tiefe – exakt mit denen des Gehäuses deckt und am „Heck“ aufgesteckt werden kann. Damit stehen dann auch ganz normale Cinch-Buchsen zum Anschluß an den Verstärker parat – ebenso wie die patente Möglichkeit, die Akkus für den „Walkman-Einsatz“ aufzuladen. In der Serie – wir hatten es wie gesagt noch mit einem Vorseriengerät zu tun – wird zudem eine Hartplastik-Tragetasche mit integriertem Batterie- oder Akku-Fach angeboten. Die Spieldauer mit den galvanischen Speichern soll dann zirka fünf Stunden betragen. Zum Abhören unter-

wegs wird man einen Kopfhörer verwenden, den man mit einem Miniklinkenstecker anschließt.

CDs werden eingelegt, nachdem man die Open-Taste bedient hat. Ein getöntes Sichtfenster gibt den Blick auf die eingelegte Silberscheibe frei. Griffmulden in den Seitenwänden gestatten einwandfreie Handhabung, wozu auch der große Öffnungswinkel dieses Topladers beiträgt. Zentriert und fixiert wird die Scheibe beim Abspielen durch die Spindel, deren Umfang konisch und zudem federnd gelagert ist. Widerhalt findet das ganze an einem gleichfalls federnd gelagerten Hilfsrahmen im Deckel. Der darauf fixierte Zentrierteller ist kugellagert und damit äußerst leichtgängig.

Mechanisch und elektronisch Spitzenklasse

Mit dieser Mechanik können die außerordentlich guten Ergebnisse in puncto Störanfälligkeit erzielt werden, wie sie der D-50 erbrachte. Diese Tugend ist insbesondere für den mobilen Einsatz, also etwa per pedes, wichtig. Womit wir denn bei der Meßtechnik wären. Hier zeigte der Kleine winzigste Deformationen des Amplitudenfrequenzgangs, ebenso wie marginale Verformungen bei der Wiedergabe eines 5-kHz-Rechtecks. Beide Eigenschaften sind ob ihrer minimalen Ausprägung absolut unerheblich für das klangliche Ergebnis. Gänzlich ungetrübter Musikgenuß wird mit diesem digitalen Kobold eigentlich nur noch von der Qualität des Kopfhörers in Frage gestellt. Greifen sie also zum besten, den Sie bekommen können, wenn Sie unterwegs CD-total erleben wollen. Und auch gerade im Heimbetrieb wird der D-50 einige Verblüffung hervorrufen können – etwa in Verbindung mit Ihren Aktivboxen. Über dicke Stripsen verkabelt, werden manche Ihrer Gäste konsterniert den Kopf schütteln: „Was, dieser Klang kommt aus diesem Kistchen?“ „Gewiß“, werden Sie befriedigt entgegnen. kr